

Liebste Eltern! ~~Engl. 11/11 - Antw. 11/11~~ 6. I. 38. 1939
Besten Dank für eure beiden Briefe. Ich bin recht froh,
zu hören, daß Muffi wieder wohl ist.

Zuerst die Neuigkeit des Tages: heute morgen kam
Tante Rosa mit Maxi's toi mir nichts, dir nichts zur
Tür herein. Sie ist gar nicht verändert, macht auch einen
ganz ordentlichen Eindruck puncto Nerven. Maxi u. Frau
sind auch hier, haben schon alles gerichtet u. sollen
bald im März nach den Staaten. Miti u. Marcel sind in
Paris, fahren nach Kanada, Max hofft mit Frau u.
Kind bald zu Lily nach Argentinien zu fahren. Die
zwei andern Söhne wurden vorgestern verhaftet. Man
kann ja nie wissen, aber es klingt sehr harmlos.
Man hatte ihnen nämlich schon die Ausreise
gestattet, (sie wollten auch nach Amerika), sie hatten alles
fix u. fertig u. wollten alles für die Tage fahren, als eine
Anzeige von irgend jemand wegen einer viele Jahre alten
Sache kam. Vor allem aber sind sie im Landesgericht,
dort ruht man niemand an. Vermutlich kommen sie
über eine Weile wieder raus. Sie enthaften beim L.G.
direkt, im allgemeinen, also ohne Überstellung auf die
Polizei. Mir scheint, sie sind recht weich gefallen.
Tante erzählt, daß Mama wohl ist u. in
einigen Tagen zu fahren hofft.
Das Kind ist sehr herzlich u. munter, für sie
ist das Ganze ein ^{Abenteuer} Leidenschafts. Es ist ein Glück

daß die Kinder es so nehmen. Im amerikanischen Konsulat
war neulich ein recht verdattertes Ehepaar mit einem
vielleicht 8jähr. Mädchen, der es langweilig war, worauf
sie rund um den Raum gehüpft ist u. nach eigener
Melodie im Takt dazu gesungen hat: „Es ist nicht
zum Anhalten, es ist nicht etc.“. Wobei ich weiß schon
überhaupt nicht mehr, was man Groß schreibt.

Lustig ist, daß Tante nicht einmal weiß (~~unten~~^{mit}),
~~gefragt~~ daß man für Ihre Schweizer Eisen hier
Kautions gegeben hat, u. die Bemerkung fallen ließ:
wenn wir nicht im Ausland Verwandte hätten, müßten
wir verhungern, als Bettler sind wir aus dem Land
gegangen. — Ist das die Wiener Gewohnheit, oder
hat sie Angst, ich könnte sie anschnorren?

Lieber Bär, von wegen Deutschland u. die
Schweiz: an solche Möglichkeiten habe ich schon
gedacht, als ich den ersten Brief an eine Schweizer
Universität schrieb, u. das Bewußtsein, daß so was
passieren könnte, eh ich fertig bin, verläßt mich
kaum eine Stunde. Ich habe auch das auch im
Anfang pflichtschuldigst geschrieben; in diesem
Fall ist nämlich das Geld futsch, daß Ihr da
investiert habt. (Jedenfalls werde ich trachten, die
Schlußprüfungen in Platen zu zahlen; die Dissertation
darf man erst nachher drucken lassen).

Über: obwohl diese Gefahr zweifellos seit März 38 latent 13
besteht, ist der Schock, den Dir offenbar die Studentengeschichte gegeben hat, nicht berechtigt. Wie das auf einmal bei Tschu auftaucht, verstehe ich nicht, die Veranlassung ist etwa 6-8 Wochen alt, eine Zeit waren hier täglich die Zeitungen voll, liberaler haben ganz große Protestkundgebungen der Studenten stattgefunden etc. Die Bevölkerung ist hier so eingestellt, wie die Tschechen in der C.S.R. im Sommer, ganz einmütig. Die Nazi wurden im Oktober etwas fecher, haben sich aber wieder etwas unsichtbarer gemacht. Man beginnt jetzt, mit Verböten gegen diese winzigen Grüppchen vorzugehen. Sie sind nicht allzu aktiv in propagandistischer Hinsicht. Die Gefahr, daß sich die österr. oder tschechoslowak. Geschichte wiederholt, liegt in der Ferne, die Propaganda ist hier minimal im Verhältnis zu Schleswig, den Oststaaten, wahrscheinlich sogar dem Elsas.

Seit größer ist die Gefahr, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die Deutschen einmarschieren. Ich jedenfalls kann nur eben tun, was möglich ist, und fertig. Und Du, Bar, solltest nicht hier etwa noch einen Hund sehen, Dir den Kopf zu zerbrechen. Ich bin recht optimistisch, irgendwie wird's hoffentlich gehen. Ich kann mir selbst im Kriegsfall - den ich im Wesen noch nicht sehe - vorstellen, daß die Schweiz vielleicht ein zweitesmal ein Glück hat u. draussen bleibt.

Batterien sind seinerzeit 20 Stück bezahlt worden; sie
kosten, glaube ich, pro Stück 1/80 mit Porto, ich muß
dann zuhause nachsehen. Warum willst Du das extra
+ schicken, ich habe es seinerzeit verrechnet, u. Dein Geld
ist beides.

Uhrlich gestanden, bin ich freudig überrascht, daß Du
für das Klavier 32 £ bekommen hast — das ist ja
fabelhaft! Gehau Wrotek, ich habe Dich so gerne spielen
gehört, aber Du hast ja auch, wie das Du noch besser
war, Monate lang keine Takt angerührt. Und Platz hast es
auch eingenommen.

Vielleicht ist das mit Nataniah zum Guten,
falls doch aus Jer. etwas werden sollte.

Das Sun-buch ist gut angekommen. Ich fühle
mir sehr geschmeichelt, Wrotek, Du bist der einzige
Korrespondent aus einem Schmakel-land, der genannt
ist. Ich bin froh, daß ich es aufheben soll; möchte
vielleicht noch bei einer andern Gelegenheit (Wetterreise)
damit paradien. Mir imponiert es ja so, daß ich am
liebsten allein damit aufs Konsulat gehen möchte —
aber es geht nicht, wenn ich nicht einmal weiß, wer
der Antragsteller ist. — Nach Folgendes: solltest Du
von Miss Gut eine Besage haben u. von den
andern noch keine Antwort, so würde ich, solange
es die Höflichkeit erlaubt, die Antwort an Miss G.

hinauszogern, u. im Falle einer positiven Antwort von
M. oder Lipzin ihr schreiben: Du wirst sie so als Zusatzaff.
darum bitten, wirst noch schreiben. Es wäre mir lieber, wenn
das Affidavit direkt an mich käme, es ist so klar. — Wenn
Du eine Zusage hast, schreib mir bitte gleich (ich gehe dann
auf's Konsulat), alles Wissenswerte ^(was er ist) von dem Betreffenden
(auch die Adresse) ob Freund von Diodor schon von Großvater,
ob er mich persönlich kennt, wie lange Ihr ihn kennt. —

Keine Artikel, Krotek, habe ich alle gelesen, es ist sehr
geschickt, daß in der kurzen Zeit gerade drei sind. Der
über Cypern war sehr interessant. Ich wußte nicht, daß es so
interessante Bauwerke dort gibt u. freue mich noch
nachträglich, daß Ihr das alles gesehen habt. — Den
Vecherartikel habe ich mit viel Vergnügen ein zweitesmal
gelesen. Es ist schon sehr tüchtig, so eine mehr minder
Aufzählung so zu schreiben, daß es sich fesselnd u.
leicht liest. Tämer wie ich würden immer die gleichen Worte
verwenden.

Lieber Krotek, ich erinnere mich sehr genau an die
genestelten, gekerbten u. teilweise glasierten Sachen — um so
mehr, als 2 solche ständig vor meiner Nase auf
dem Tisch stehen, eine große Vase in Braun u. Grün, die
besonders für eben abgehende Kastanienknospen
geeignet ist, u. ein kleines Ding. Ein kleines Keramik-
stück hätte ich natürlich sehr gerne — bei der Aufzählung
kämpft mit dem Wasser im Munde zusammen. Schick
mir eins, das Dir gefällt. Platz ist hier keiner, für
das immer habe ich viel zu viel mitgebracht, u. Fil. Diebold

macht ständig erneute Versuche einer künstlerischen Gruppierung.
Ich kann mich aber nicht entschließen, etwas rauszustellen.
Also das Kleine kann auch noch dastehen.

kommt in Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-
kommt. In Post nur, es ist sehr unübersichtlich, daß aus der Verteilung etwas Besonderes heraus-

Seit gestern arbeite ich in der Bibliothek u. es geht auf
einmal vorwärts - kann doch sein, daß die Scholendünfte
mir die Sache erschwert haben. Einen sehr glatten Stil werde
ich wohl nie schreiben, aber ich bin schon froh, wenn es weiter
geht.

Kostüm habe ich keines. Man trägt jetzt nicht nur
braune Schuhe, Hosen, sondern farbige, je nach dem Kleid.
Keinen letzten Weisheitszahn hat ein Assistent der
Klinik mit Anstrengung aller Kräfte herausgebracht. Kommen
will ich in den nächsten Tagen bei einem Zahnarzt
machen lassen.

Ich habe 2 anständige Hoffkleider (Nachmittags-
kleider) aber beide ohne Rücken nicht zu tragen. Wenn
ich einmal Zeit habe, momentan brauche ich sie nicht.

Was Ihr von den Unruhen schreibt, ist traurig - in den
Zeitungen steht kaum was. Vielleicht schon wieder abge-
klungen?

Mit dem Zimmer für Mama, das wäre schon sehr
gut. Hoffentlich geht es, ich bin gespannt.

Noch wegen amerikan. Konsulat: die war mit
Schreibmaschine geschrieben - ob nur das rot angezeichnete
gilt oder das ganze, wissen die Götter. Ich weiß jedenfalls,
daß sie auf Verwandtschaft Wert legen.